

## Werbegeschenke — aber welche?

Werbegeschenke sind in unserer heutigen Zeit eine übliche Erscheinung. Wer hat nicht schon einen Kugelschreiber bekommen und verwendet ihn auch? Was aber macht man mit dem vierten Jahreskalender, den man von der Bank, der Unicef oder sonstwoher bekommt, franko und gratis? Positiv ist der Liechtensteiner Milchhof in der Vorweihnachtszeit aufgefallen, indem er Textiltaschen verteilt hat. Das ist ein sinnvoller Gebrauchsgegenstand, der so manche Plastiktasche ersetzen könnte. Weniger vorteilhaft war der seinerzeitige Einfall des gleichen Milchhofes, als Wettbewerbsgewinn

einen Helikopterflug zu schenken: einer freut sich, 20 000 hören zu.

Der Schutz der Umwelt fängt eben auch bei solchen Entscheidungen an. Sehen Sie beispielsweise die Idee, als schweizerisches Renommierwerk einen Eisklotz mit den Konturen des Matterhorns in Spanien auszustellen. Wer könnte den Energieverbrauch ermessen? Die neue Lösung sieht so aus, dass statt des Eisklotzes Sonnenkollektoren aufgebaut werden sollen. Das tönt schon vernünftiger.

Wir fragen nun Sie: Was haben Sie für Ideen bezüglich Werbegeschenken, Wettbewerbsgewinnen usw.? Wir werden gerne gute Vorschläge an die liechtensteinische Wirtschaft weitermelden.

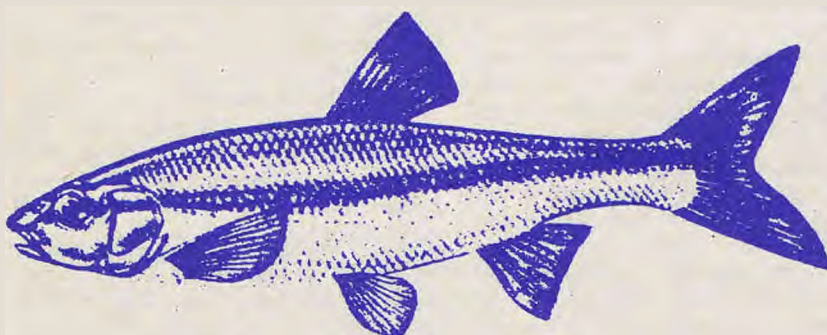
## Strömerfund im Rhein

Im Auftrag des Konsortiums Rheinkraftwerke, das derzeit mit der Abklärung der Umweltverträglichkeit der Rheinkraftwerke beschäftigt ist, hat Professor Jungwirth aus Wien mit seinem Team den Rhein und einige Kanäle im St. Gallisch-Liechtensteinischen Alpenrheintal elektrisch abgefischt. Die ersten Ergebnisse im oberen Rheintal (z. B. Ellhorn, Buchser Schwelle) versetzten die Beteiligten in Erstaunen, da die Fänge ausgesprochen spärlich blieben. Nach Angaben der Fischereizeitschrift Petri Heil vermutete Prof. Jungwirth die Ursache dafür beim Kraftwerk Reichenau, das vor den Untersuchungen über längere Zeit entleert worden war. Demzufolge führte der Rhein bei Niederwasserstand eine derart entsetzliche Brühe, die wohl die Fische zur Abwanderung bewog.

Beim Abfischen der Illmündung wurde diese Theorie bestätigt; denn bei besse-

ren Wasserverhältnissen konnte eine imposante Menge von Fischen in einer unerwarteten Artenvielfalt abgefischt werden. Nebst den einheimischen Salmoniden kamen Alet, Nasen, Brachsen und sogar Barben und Strömer zum Vorschein. Nach Auskunft des Amtes für Gewässerschutz wurde der Strömer auch bei der Ellhornschwelle nachgewiesen.

Das wäre demnach der erste offizielle Nachweis des Strömers in Liechtenstein. Im Band 3 der naturkundlichen Forschung im Fürstentum Liechtenstein aus dem Jahr 1984 über Fische in Liechtenstein wird der Strömer nicht aufgeführt. Es ist auch seitdem kein Nachweis erfolgt. Die Fischwelt Liechtensteins, namentlich im Rhein, präsentiert sich somit als noch reicher als bisher angenommen. Die geplanten Rheinkraftwerke könnten dieser Artenvielfalt hingegen schon sehr bald ein Ende setzen.



*Leuciscus souffia* -15 cm  
Strömer *Blageon Vairone*

## Donau-Ökologie-Fahrt: eine einmalige Gelegenheit!

Zwei Wochen lang auf einem Schiff auf der Donau, vom Schwarzen Meer bis nach Passau; zusammen mit Jugendlichen aus allen Donauanliegerstaaten; mit Leuten mit verschiedensten beruflichen, sozialen, politischen und kulturellen Erfahrungen; mit gemeinsamen Aktivitäten in jedem Donauanliegerstaat zu Problemen der Ökologie eines grossen europäischen Stromes; mit Workshops zu verschiedensten ökologischen Themen auf dem Schiff; die Erfahrung eines gewaltigen europäischen Naturwunders; das Engagement für dieses durch den Menschen in vielfältigster Art und Weise bedrohte Naturereignis; die Erfahrung der Zusammenarbeit mit Gruppen aus vielen Ländern Ost- und Westeuropas; und natürlich auch zwei Wochen lang weg vom Schul- oder Berufsalltag und Eintauchen in eine neue Welt: Das alles ist die Donau-Ökologie-Fahrt, an der auch Du teilnehmen kannst!

Die Fahrt wurde von den Jugenddachverbänden der BRD, Österreichs, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens, Bulgariens, Rumäniens und der UdSSR auf Anregung des bulgarischen und bundesdeutschen Nationalkomitees organisiert. Jedes Nationalkomitee ist berechtigt, 15 bis 20 TeilnehmerInnen zu entsenden. Für Liechtenstein sind in der schweizerischen Delegation Plätze reserviert. Die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz hat es übernommen, die Ausschreibung in Liechtenstein zu machen.

Die Teilnahmegebühr beläuft sich auf ca. US \$ 350.— pro Person. Noch nicht endgültig geklärt ist die Frage der Reisekosten in die Sowjetunion, wo die Fahrt beginnen wird. Eine günstige Lösung zeichnet sich jedoch ab.

Für die Teilnahme kommen Leute ab 18 bis etwa 35 Jahren in Frage. Sie sollen in irgendeiner Form in der Jugend- oder Ökologiarbeit tätig sein, sei es bei den PfadfinderInnen, Jugendgruppen, Jugendzentren, Jungparteien, Schulen oder ähnlichem, sich für Fragen im Zusammenhang mit den Ost-West-Beziehungen interessieren und Freude daran haben, Kontakte mit Menschen aus anderen Ländern, Kulturen und politischen Systemen zu knüpfen. Ein besonderes Fachwissen ist nicht vorausgesetzt.

Wer Lust hat, bei diesem Donau-Abenteuer dabei zu sein, melde sich bei uns bis spätestens Mitte Februar.